

Die Grünen informieren die Anwohner über die drohenden Belastungen

80.000 Hühner in zwei Tierfabriken - im Kreis Holzminden soll die bisher größte Anlage für Massentierhaltung entstehen

Eschershausen (wbn). Massentierhaltung in ihrer extremsten Form. Es geht um insgesamt 80.000 Hühner bei Lüerdissen!

Der Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen lädt alle Interessierten und Anwohner insbesondere aus Eschershausen, Lüerdissen und Dielmissen zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die geplante Hühnermastgroßanlage zwischen Lüerdissen und Dielmissen ein. Dort sollen in zwei Tierfabriken je fast 40.000 Masthühner für die Fleischproduktion auf engstem Raum in großen Hallen gehalten werden. Es wäre die größte Massentierhaltungsanlage im Landkreis Holzminden.

Fortsetzung von Seite 1

Die grüne Kreistagsfraktion hat dazu auch bereits eine Anfrage beim Landrat gestellt, um näheres über die Auswirkungen durch Gerüche, Lärm, Feinstaub, Keime und Hühnerkot auf die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Umwelt zu erfahren. Für Donnerstag, den 17. Juni um 19 Uhr, laden die Grünen nun zu einer Bürgerinformationsveranstaltung zum Thema "Tierqual und Umweltbelastung bei Eschershausen - Bäuerliche Landwirtschaft statt Agrarfabriken" in das Cafe-Restaurant Ithblick, Nelkenstr. 12 in Eschershausen ein. Als Referenten konnten die Grünen den Vorsitzenden des bundesweiten Netzwerkes "Bauernhöfe statt Agrarfabriken" und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Eckehard Niemann

9. Juni 2010 - Massentierhaltung in neuen Dimensionen

Geschrieben von: Lorenz

Mittwoch, den 09. Juni 2010 um 12:06 Uhr

gewinnen.

Daneben werden der Grünen- Kreistagsabgeordnete und agrarpolitische Sprecher der niedersächsischen Grünen Christian Meyer sowie Vertreter der Anwohner aus Lüerdissen über das geplante Projekt und die Folgen der Massentierhaltung für die Bevölkerung informieren. Dabei sollen Beispiele anderer Kommunen wie Bad Münder, die sich gegen große Tierfabriken auf ihrem Gebiet erfolgreich gewehrt haben, genauso diskutiert werden wie Einspruchsmöglichkeiten und Alternativen zur Massentierhaltung für die Landwirte.